

Liga der freien Wohlfahrtspflege Heidelberg



Deutsches
Rotes
Kreuz

Diakonie 

Heidelberg, 06.02.2025

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner,

im Auftrag der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Heidelberg wende ich mich an sie. Aktuell befindet sich die Stadt Heidelberg im Rahmen der Haushaltsplanung in einer finanziell schwierigen Situation. Das ist uns wohl bewusst

Für uns ist es wichtig, dass die Kommune den Wohlfahrtsverbänden die Tarifsteigerungen (mindestens in Höhe des TVÖD) gewährt. Wohlfahrtsverbände spielen eine zentrale Rolle in der kommunalen Sozialpolitik und erbringen viele wichtige soziale Dienstleistungen für die Stadt, die von der Stadt benötigt werden. Vielleicht sollte hier auch mal auf das SGB VIII verwiesen werden. Dabei sind sie auf öffentliche Mittel angewiesen, um ihre Dienstleistungen aufrechtzuerhalten.

Hier sind einige Gründe, warum die Wohlfahrtsverbände mehr finanzielle Unterstützung von der Stadt Heidelberg erhalten sollten:

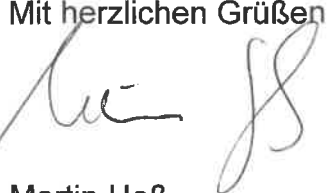
1. **Vielfältige Dienstleistungen:** Wohlfahrtsverbände bieten eine breite Palette an sozialen Dienstleistungen an, darunter Kinder- und Jugendhilfe, Altenpflege, Suchtberatung und Obdachlosenhilfe. Diese Dienstleistungen sind essenziell für das Wohl der Gemeinschaft.
2. **Soziale Gerechtigkeit:** Sie setzen sich für die Rechte und Bedürfnisse benachteiligter Gruppen ein und fördern soziale Gerechtigkeit. Dies umfasst auch die Unterstützung von Menschen, die von Armut und Ausgrenzung bedroht sind
3. **Ehrenamtliches Engagement:** Wohlfahrtsverbände organisieren und fördern ehrenamtliches Engagement, was die soziale Kohäsion stärkt und die Gemeinschaft zusammenbringt
4. **Subsidiaritätsprinzip:** Nach dem Subsidiaritätsprinzip haben Wohlfahrtsverbände Vorrang bei der Erbringung sozialer Dienstleistungen, während die Stadt die Verantwortung für die Finanzierung und Gewährleistung trägt. Diesem Prinzip kann nicht Rechnung getragen werden, wenn die regulären Tarifsteigerungen für Beschäftigte der Kommune mitgetragen werden, dies aber bei den freien Trägern nicht möglich ist.

5. **Finanzielle Stabilität:** Wohlfahrtsverbände benötigen eine verlässliche Finanzierung, um ihre Angebote kontinuierlich und qualitativ hochwertig anbieten zu können. Ohne die Anpassung an Tarifsteigerungen könnten wichtige soziale Dienstleistungen gefährdet sein
6. **Gerechte Bezahlung:** Mitarbeiter in Wohlfahrtsverbänden leisten wertvolle Arbeit, oft unter schwierigen Bedingungen. Eine angemessene Bezahlung, die mit den Tarifsteigerungen Schritt hält, ist notwendig, um qualifiziertes Personal zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen.
7. **Pflicht- und Freiwilligkeitsleistungen:** Die Diskussion zur Differenzierung von Pflicht- und Freiwilligkeitsleistungen wird Menschen mit Unterstützungsbedarf in unserer Stadt nicht gerecht. Angebote, die durch die freien Träger in Heidelberg geleistet werden, werden auf Grund von Bedarfslagen von Menschen erbracht die Hilfe und Unterstützung benötigen. Sie sind mit den politischen Gremien und in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung auf- und teilweise über viele Jahre ausgebaut wurden, da sie notwendig sind. Da wo sie jetzt in Frage gestellt werden könnten, werden sie in Zukunft umso notwendiger sein und fehlen. Die erforderliche Infrastruktur für diese darf nicht verloren gehen.

Als Sprecher für die Liga der freien Wohlfahrtspflege mache ich Sie darauf aufmerksam, dass die Wohlfahrtsverbände, aber auch viele andere soziale Organisationen in unserer Stadt, ihre Einrichtungen und Dienste derzeit wirtschaftlich auf den Prüfstand stellen und auch die Schließung von Einrichtungen in Erwägung ziehen müssen. Bei einer so massiven Unterfinanzierung der laufenden Dienste, wie sie nun ab 2025 geplant ist, werden wir unsere Angebote im bisherigen Umfang in Heidelberg nicht aufrechterhalten können.

Wir bitten Sie, diese Überlegungen dringend mit in die Haushaltsverhandlungen zunehmen.

Mit herzlichen Grüßen



Martin Heß

Geschäftsführer Diakonisches Werk Heidelberg